

Der Junge vom blauen Planeten

Star Wars Blue: A First Time

erster Akt – Erster Kontakt

Mein Name ist Fabian. Ich stamme von der Erde, einem Planeten welcher sehr unterentwickelt ist, im Gegensatz zum Rest der Galaxie. Heute möchte ich dir meine Geschichte erzählen. Alles begann... Vor ner halben Ewigkeit....

Es war der zweite Todestag meiner Familie. Meine Mutter, mein Vater und mein erst geborener Bruder sind auf dem Weg von Krankenhaus bei einem Unfall gestorben. Ein betrunkenener Vollidiot hatte ihnen die Vorfahrt geklaut und ist daraufhin in sie rein gerast. Sie waren sofort alle tot, außer der Verursacher, der stieg aus und verschwand. Kein Einziger machte sich danach die Mühe den Mann zu suchen, jeder außer ich. Als ich dann fand mit meinen damals sechs Jahren, da gab er mir ein Bier und meinte : „Auf die armen Schweine!“

In diesen Moment empfand ich zum allerersten Mal Hass, richtig tiefen Hass. Ich ballte dann beide Hände zu Fäusten und fing an zu weinen. Nur im Nebenwinkel meiner Augen sah ich das der Säufer nach Luft rang. Das interessierte mich aber nicht. Dann Minuten später fiel er tot um. Mir war es egal. Ich fand, er hatte es verdient und ging einfach. Seitdem schlug ich mich bis kurz nach meinem sechsten Geburtstag auf der Straße herum.

„Verdammt!“, sprach da jemand wie aus dem Nichts.

„Beruhige Euch Meister!“, kam ein Zweiter noch hinzu.

„Ich soll mich beruhigen?“

„Und bedanken!“

„Für was sollte ich mich den bedanken, Herr Immer-Absturz?“

„Was kann ich dafür, wenn der Navigator, der übrigens Ihr gewesen seid, die Koordinaten vertauscht?“

„Genug jetzt!“, mischte sich ein Dritter ein, „Ich glaube wir werden belauscht.“

Als ich das damals hörte, lief mir ein echt kalter Schauer über den Rücken. Ich nahm beide Füße in Hände und lief so schnell ich nur konnte zurück in Stadt, die ich verlassen hatte, um auf den Feldern außerhalb nach Essen zu suchen.

„Warte!“ Jeder normaler Mensch wäre stehen geblieben, ich aber nicht. Ich hatte so ein komisches Gefühl, dass ich ihm vertrauen konnte.

„Meister!“, sprach der Zweite wieder.

„Jetzt sei mal etwas freundlicher, Obi-Wan.“ Daraufhin fing der Erste an zu grinsen.

„Das habe ich gesehen, Anakin!“

„Tut mir Meister, aber das musste einfach sein.“

„Falls wir jemals von diesem Planeten herunterkommen, kannst du ich auf eine saftige Strafe gefasst machen!“

Als Obi-Wan das sagte, musste Anakin schlucken, gleichzeitig sah er den anderen Mann an und machte einen flehenden Blick. „Du brauchst mir gar nicht so an zu schauen, er ist dein Meister.“ Danach wendete er sich von ihm ab und schaute mich wieder an : „Also. Mein Name ist Qui-Gon Jinn. Das...“ Er zeigte auf die beiden. „... Sind Obi-Wan Kenobi und sein Schüler Anakin Skywalker.“ Ich hatte immer noch große Angst. In meinem Kopf schwirrten einen Haufen Fragen herum , z.B.

Woher kommen die? Was wollen die von mir?

„Ich sehe dir an, das du viele Fragen hast und ich werde dir alle beantworten. Aber nur unter einer Bedingung: Du sagst mir, wie du heißt“, fragte mich Qui-Gon.

Ich, noch immer total geschockt, murmelte nur schüchtern: „Mein Name ist Fabian.“

„Ein schöner Name. Also Fabian, wie du sicherlich gemerkt hast, hatten wir einen kleinen Unfall...“

Ich unterbrach ihn : „Sie sind abgestürzt“

„Ja, woher weißt du..“

Ich tat es wieder: „Jetzt versucht ihr euer.. Raumschiff zu reparieren..“

Jetzt waren es sie, die mich geschockt anblickten. Qui-Gon war der Erste, der seine Stimme wiederfand: „Ja, da hast du Recht“

„Aber woher weißt du das?“, mischte sich Anakin in unsere Unterhaltung ein.

„Ich weiß es nicht.. Manchmal weiß ich einfach Sachen, von denen ich glaube, nichts wissen sollte“, erklärte ich. Obi-Wan schmunzelte daraufhin.

„Sag mal Fabian“, fragte Qui-Gon, „Wo sind deine Eltern?“

„Tot. Sie und mein neugeborener Bruder sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen“, erklärte ich.

„Das tut mir leid. Hast du den keinen mehr zu dem du kannst?“, fragte dann der für mich Unbekannte.

„Nein. Ich lebe seit mehreren Jahren alleine auf der Straße. Wenn man mich finden würde, wäre ich im Waisenhaus“, erwiderte ich. „Waisenhaus?“, fragte der Jüngste mich.

Die sind nicht von hier... Kommen Sie überhaupt von der Erde.. Sie haben ein Raumschiff..

„In Waisenhaus kommen die Kinder, die keinen mehr haben.“

„Das ist ja..“, wollte Anakin sagen.

„Besser als auf der Straße zu sein. Wenn ich meine Tricks nicht machen könnte, wäre ich schon längst irgendwo eingesperrt worden und zu Kinderarbeit gezwungen worden, wie ein Sklave.“

Als Anakin das hörte, musste er schlucken.

„Das heißt, du bist hier nicht gut aufgehoben?“, wollte Qui-Gon wissen.

„Nein. Eigentlich nicht, aber ich kann mich schon irgendwie durchschlagen. Das habe ich schon immer geschafft.“, erwiderte ich.

„Wie alt bist du den?“, fragte er weiter.

„Ich bin acht.“

„Das ist aber ziemlich jung“, stellte er fest.

„Für mein Alter fühle ich mich relativ erwachsen.“

„Das sieht man. Du bist sehr selbstbewusst.“

Was will der von mir?

„Ich fühle, du hast viele Fragen und bist sehr ängstlich.“

Woher?

„Wie können Sie das?“, war ich nun verunsichert.

„Ich kann auch diese Tricks“, klärte er mich auf.

„Das ist unmöglich!“

„Und ob das möglich ist. Wenn du mitkommst, kann ich sie dir beibringen.“

„Das würden Sie tun?“ „Na ja, es ist doch besser als hier alleine zubleiben, oder?“

„Ich weiß nicht...“

Obi-Wan unterbrach uns dann auf einmal: „Meister, könnte Ich Euch kurz sprechen?“

„Natürlich“, antwortete der Gefragte, „Warte hier einen Moment bitte mit Anakin.“

„Wenn Sie das sagen.“

Dann waren Qui-Gon und Obi-Wan verschwunden, Anakin und Ich waren alleine. Keiner wagte sich etwas zu sagen. Er schaute sich um. „Ein schöner Planet“, stellte der Auserwählte fest.

„Es ist der schönste Planet.“

„Du kennst doch nur diesen“

„Es gibt noch andere?“

„Ja, na klar! Es gibt Coruscant, ein Planet, der aus einer ganzen Stadt besteht. Dann gibt es noch Naboo. Er hat viele Seen und dann gibt es noch Tatooine... Eine riesige Wüste..“

„Fast wie auf dem Mars.“

„Mars?“

„Ja, das ist unser Nachbarplanet.“

„Komischer Name.“

„Mars ist Gott des Krieges.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Und Sie sind sicher ein Alien?“

„Was sind Aliens und warum sagst du Sie?“, fragte er.
„Na ja, Menschen, die man kennt, muss man siezen“, erläuterte ich ihm.
„Du kannst ruhig Du sagen. Ich bin erst sechzehn.“
„Wenn du sagst.“
„Also was sind jetzt Aliens?“
„Aliens oder Außerirdische nennen wir Lebensformen, die nicht von der Erde kommen.“

„Anakin kannst du mal kurz kommen?“, rief da Obi-Wan plötzlich.
„Bin schon auf dem Weg, Meister“, erwiderte der Auserwählte. Anakin stand auf und verschwand in Richtung Raumschiff. Von dort kam Qui-Gon: „Und hast du dich schon entschieden?“
„Wenn ich mit Ihnen gehe, kann ich eines Tages wieder zurück? Ich möchte das Grab meiner Familie besuchen“, stellte ich klar.
„Das wird bestimmt kein Problem sein.“
„Gut dann komme ich mit.“

Eine Stunde später hatte Anakin es geschafft das Raumschiff wieder startklar zu machen. Mit einem kleinen Knall hoben wir ab und erhoben uns in Richtung sternklaren Himmel.

Mein erster Gedanke war:
Wow... Die Erde sieht von hier total klein aus.
Dann flogen wir am Mond vorbei:
Okay, das ist wirklich klein..
Kurze Zeit hatten wir bereits den Mars erreicht:
Der ist ja wirklich sehr rot...

Irgendwann wurde ich dann zurück von Anakin in die Gegenwart geholt: „Wirst du es vermissen?“
„Was soll ich vermissen?“
„Na ja, deine Heimatwelt?“
„Ich weiß nicht. Meine Familie ist tot, ich habe keine Freunde. Nein, ich glaube, ich werde die Erde nicht vermissen. Ich weiß ja nicht einmal wo meine Eltern und mein kleiner Bruder begraben sind.“
„Oh, das tut mir leid..“
Jetzt war es Anakin der in seiner Gedankenwelt abgetaucht war.

„Wird er mir wirklich diese Tricks beibringen?“
Anakin antwortete nicht auf diese Frage. Er war so tief in Gedanken, dass er nicht reagierte. Erst als das Schiff durchgeschüttelt wurde, kam er zurück. Seine erste Reaktion war einen kleinen roten Knopf zudrücken und herein zusprechen: „Was ist den los? Soll ich wieder das Schiff übernehmen?“
„Nein. Wir sind in ein Asteroidenfeld geflogen und müssen weiter auf den Hyperraum verzichten, bis wir es verlassen haben“, antwortete Qui-Gon daraufhin.
„Alles klar.“

Anakin ließ den Knopf wieder los und wendete sich mir wieder zu: „Heißt, dann wohl wir müssen noch etwas warten.“
„Was ist der Hyperraum?“
Anakin verblüfft von dieser Frage: „Du weißt nicht, was das ist?“
„Nein. So was gibt es bei uns nicht.“
„Das hat doch jedes Raumschiff?“
Auch wenn ich nur acht Jahre alt war, wusste ich vieles über den Weltraum. Mein Vater war nämlich Mitarbeiter in einer Sternwarte und erzählte mir immer vieles über das Weltall, über das Reisen innerhalb des Universums, unsere Planeten.

„Bei uns gibt keine Raumschiffe, sondern nur Raketen. Sie fliegen ungefähr 20000 Km/h und brauchen viel Treibstoff.“
„Ich weiß zwar nicht was 20000 K..m../h.. sind, aber es hört sich ziemlich langsam an.“
„20000 km/h sind ungefähr 20.000.000 Schritte. Das heißt, eine Rakete schafft soviel Schritte innerhalb einer Stunde.“
„Das ist ja wirklich langsam. Mit dem Hyperraum ist man was 1000-fach so schnell.“

„So schnell wie das Licht??“

„Ja. Woher weißt du das?“, fragte Anakin.

„Mein Vater war Forscher“, klärte ich ihn auf.

„Deswegen weißt auch so schon so viel?“

„Ja, er hat mit mir immer über das Weltall vorgelesen.“

„Weißt du, dann warum der eine Planet Mars heißt?“

„Ja, es ist der Name eines Gottes. Jeder Planet im Sonnensystem hat den Namen eines Gottes.“

Gerade in diesem Moment flogen wir an Jupiter vorbei. „Das zum Beispiel da“, ich zeigte mit meinen kleinen Fingern auf den Gasriesen, „Ist der Jupiter. Er trägt den Namen des mächtigsten Gottes aus dem alten römischen Kaiserreich.“ Und so erzählte ich Anakin alles, was ich über mein Heimatsystem wusste. Ihm wurde recht schnell klar, dass es solche Technik wie er kannte, nicht auf der Erde gab.

„Es gibt Menschen, die wirklich glauben, sie seien die einzigen hier draußen?“, war Anakin verblüfft.

„Wir haben immer noch keine Außerirdische gefunden. Du bist ja auch ein Mensch, aber kein Irdischer.“

„Aber wie kann es dann sein, dass in der ganzen Galaxie auch Menschen gibt?“

„Es gibt eine Theorie, die mir mein Vater erzählte, dass die alten Ägypter sich mit einer Alienrasse zusammen getan hätten und einen Deal ausgehandelt hätten.“

„Was sind die Ägypter?“

„Ein ausgestorbene Monarchie“

„Davon gibt es mehrere?“

„Ja, natürlich. Rom, Ägypten, Frankreich, England oder Russland und das Land aus ich komme, Deutschland“

„Merkwürdig.“

„Jedenfalls besagt diese Theorie, dass die Aliens den Menschen bei einem Bau helfen würden, dafür würden sie Sklaven bekommen. So könnten sich die Menschen in der Galaxie verteilt haben.“

„Das hört sich total dämlich an“, glaube Anakin mir nicht wirklich.

Auf einmal kam eine Durchsage aus dem Cockpit: „Achtung, wir gehen gleich auf Lichtgeschwindigkeit.“

„Alles klar Meister.“ Er drehte sich zu mir um. „Kann eigentlich etwas passieren, wenn man mit Lichtgeschwindigkeit gegen etwas stößt?“

„Klar. Es kommt auf die Größe an. Wieso fragst du?“

„Weil mir mein Vater erzählt hat, dass es auch im Äußeren des Sonnensystems ein Asteroidengürtel gibt.“

„Mach dir da mal keine Gedanken. Das haben wir bei unserer Bruchlandung feststellen müssen.“

Nach einer gefühlten Ewigkeit wurde das Schiff wieder durch geschüttet. „So, da wären wir. Coruscant, Heimat des Jedi-Ordens“, sagte Anakin.

„Das ist ja krass..“

„Ja, dieser Planet wird von einer einzigen Stadt bedeckt“, sprach er. „Sie ist die Heimat der galaktischen Republik“, führte Qui-Gon die Aufzählung weiter fort, „Anakin, gehe Mal bitte zu deinem Meister. Er meinte, ihr hättet einen neuen Auftrag.“

Die gute Laune verschwand in diesem Moment ganz aus Anakins Gesicht: „Aber warum? Wir sind doch erst angekommen?“ „Ich kann dir dazu nur sagen, da solltest du Obi-Wan fragen, erst ist ja schließlich dein Meister.“

„Wie ihr wünscht, Meister.“ Daraufhin drehte sich Anakin von uns weg, bevor er aber losging, meinte er noch: „Möge die Macht mit Euch sein.“

„Mit dir auch Anakin, immer.“

„Was meint er damit?“, fragte ich, als der Auserwählte verschwunden war.

„Das sagen wir Jedis immer, wenn wir uns voneinander verabschieden, damit zeigen wir uns gegenseitigen Respekt“, erklärte mir Qui-Gon.

„Das ist komisch..“

„Ich habe übrigens den Rat von dir berichtet.“

„Was ist der Rat?“

„Der Rat ist na ja.. Er ist sozusagen mein Chef. In ihm sitzen die besten und erfahrensten Jedis die es gibt.“

„Und was hat dieser Rat gesagt?“

„Ich soll dich mal mit bringen“

„Wie mich das letzte Mal?“, hörten wir Anakin in unsere Richtung rufen. Daraufhin hörten wir einen zweiten Schrei: „Halt den Mund Anakin!“

Das war Obi-Wan.

Als wir im sogenannten Ratssaal standen, erzählte Qui-Gon was vorgefallen war und das man auf einem Planeten, der nirgendwo aufzufinden war, mich aufgespürt hätte. „Ihr meint, er ist wie Anakin?“, wurde er gefragt. „Ihr meint, dass ich eine Vergenz der Macht gespürt habe? Nein, ich glaube eher das mein neuer Freund hier, mich gespürt hat.“, erwiderte Qui-Gon daraufhin.

Das war der erste Moment, wo mich der ganze Raum anstarrte. Mir lief es kalt den Rücken runter, ich hatte eine Gänsehaut bekommen.

„Du nicht Angst haben musst, wir dir nichts tun werden.“

Es war der kleine grüne Männchen, was zu mir sprach. Mein erste Gedanke war, dass es sich bei ihm um ein Marsmännchen handeln würde, verwarf diesen Gedanken aber schnell wieder.

„Mein Name ist Yoda und wie dein Name ist, mein kleiner Freund?“

„Ich heiße Fabian.“

„Woher du kommst?“

„Von der Erde“

„Wo das den sein?“

„Im Sonnensystem, auch genannt Solarsystem.“

„Davon ich nie gehört habe“

„Wir haben auch noch nie von euch Jedis gehört haben.“

„Du sein schlau für dein Alter. Wie alt du den bist?“

„Acht Jahre alt.“

Nachdem ich alle Fragen beantwortet hatte, wurde ich gebeten den Raum zu verlassen. Qui-Gon begleitete mich. „Das hast du gut gemacht“, war er stolz auf mich.

„Ich habe doch nur ihre Fragen beantwortet?“, verstand ich überhaupt nichts mehr.

„Ja, aber du hast sie mit der Macht beantwortet.“

„Das verstehe ich nicht?“

„Den Bildschirm den Meister Windu in der Hand hatte, hast du gesehen, oder?“

„Na klar.“

„Darauf wurden die Sachen abgebildet, nachdem du gefragt worden bist, das heißt, du hast den Test bestanden. Jetzt berät man darüber, ob man dich aufnehmen wird.“

„Was würde dann passieren?“

„Ich würde dir all meine Tricks beibringen.“

„Das wäre super!“

„Und jetzt zeige ich dir Coruscant.“

Seine Führung begann im Jedi-Tempel. Dort zeigte er mir das Archiv, den Trainingsräume, die Cantina. Danach flogen wir mit seinem Speeder zum Senatsgebäude. Auf dem Weg dorthin staunte ich nicht schlecht von den mega großen Gebäuden, erschrak aber über den widerlichen Gestank in der Luft.

„Und das hier ist der sogenannte Plenarsaal, hier werden alle Entscheidungen getroffen, welche für die Republik wichtig sind.“ „Meister Qui-Gon?“, unterbrach ihn jemand.

Wir beide drehten uns um hundertachtzig Grad herum. „Senatorin, wie schön euch zusehen“, erwiderte er daraufhin. „Die Freude ist auf meiner Seite. Wer ist den der süße junge Mann hier? Euer neuer Schüler?“, bombardierte die Unbekannte ihn mit Fragen. „Das hoffe ich noch my Lady, darüber wird gerade entschieden. Wir haben ihn auf der Erde getroffen. Ein kleiner Planet mit alter Technik. Er hat keinen Kontakt zur Außenwelt und trotzdem spricht man dort auch unsere Sprache“, klärte er sie auf.

Jetzt musste ich mich einmischen: „Ich habe ihnen doch bereits erklärt, das wir auch andere Sprachen haben!“ Qui-Gon beruhigte mich aber: „Ja ich habe es ja verstanden, Fabian.“

In diesem Moment piepte sein Comlink: „Meister Jinn, wir erwarten Euch in der Ratskammer.“
Er erwiderte: „Ich habe verstanden. Ich mache mich sofort mit Fabian auf den Weg.“
„Lasst Fabian dort wo er gerade ist, wir möchten nur mit Euch sprechen.“
„Wir wünscht, Meister.“ Danach brach die Verbindung ab.

„Na ganz toll“, dachte Qui-Gon etwas zu laut, „Was soll ich den jetzt bitte machen?“
„Ihr könnt ihn gerne bei mir lassen, ich habe gerade keine Termine und habe Zeit auf den kleinen Fabian aufzupassen“, machte die Unbekannte einen folgenschweren Vorschlag.
„My Lady, das müsst ihr doch nicht machen.. Ich..“
Mehr kam ich von diesem Gespräch nicht mehr mit, weil mir in diesem Moment schwarz vor Augen wurde.

Als ich wieder wach wurde, konnte ich Qui-Gon nirgendwo entdecken. Nur die Frau von gerade eben war da. Sie saß neben meinem bequemen Bett. Sie hatte sich umgezogen. Das Kleid, was sie eben noch an hatte, war gegen ein komisches T-Shirt und Hose ausgetauscht worden.
„Wie ich sehe bist du wach“, stellte sie fest. „Ja.“, erwiderte ich ihr vorsichtig. „Wie geht es dir?“, fragte sie. Ich entgegnete: „Besser. Wo ist Qui-Gon?“ Ich wollte so schnell weg von hier, wie ich nur konnte. Ich kannte hier keinen, keinem konnte ich vertrauen. Meine Nervosität spürte auch sie: „Er ist auf der Ratsbesprechung.“ Dann kehrte eine unruhige Pause ein.

„Ich kenne zwar schon deinen Namen, aber du nicht meinen. Mein Name ist Senatorin Amidala von Naboo, aber du kannst mich auch gerne Padmé nennen“, stellte sie sich vor. „Freut mich dich kennenzulernen, Padmé von Naboo“, erwiderte ich ihr Geste. Langsam legte sich die Nervosität und ich wurde offener. Ich erzählte ihr von der Erde, von meinen Eltern und davon das mir Qui-Gon alle seine Tricks beibringen wird.

Nach einer Stunde kam eine Krankenschwester in den Raum: „Wie ich sehe bist du wach und dir geht es besser. Das ist toll.“
„Ja, mir gehts auch viel besser!“, erzählte ich daraufhin sehr stolz.
„Leider muss ich dir was ganz schlechtes sagen.. Du bist krank...“
Sowohl Padmé als auch ich erschrakten: „Werde ich sterben?“
Daraufhin musste die Schwester leicht schmunzeln: „Nein, das nicht. Aber weil du zum ersten im Weltraum geflogen bist, hast du dir leider die sogenannte Flugalterungskrankheit eingefangen.“
„Was heißt das?“, war ich noch etwas verunsichert.
„Dass du demnächst schneller altern wirst, als eigentlich vorgesehen“, erklärte die Schwester mir.
„Das heißt ja.. Ich würde nur halb so alt werden und sehr jung sterben?“
„Nein, die Krankheit geht auch wieder weg. Daher das wir wissen, dass du acht Jahre alt bist, konnten wir die Auswirkung voraus rechnen. Du wirst in einem Jahr nicht ein Jahr altern, sondern zwei.“
„Das heißt, mein nächster Geburtstag nächstes Jahr ist nicht der neunte, sondern mein Zehnte?“
„So könnte man das auch sagen.“

Das war das erste Mal in meinem Leben, wo ich glaubte, ich müsste sterben.
Aber als Qui-Gon zurückkam, vergaß ich die Krankheit sofort wieder: „Wie ich gehört habe geht es dir besser.“
„Ja, sehr sogar“
„Um die Krankheit brauchst du keine Gedanken zu machen. Die haben viele, mich eingeschlossen.“
„Echt?, war ich nun ein wenig erleichtert.
„Ja, echt. Und weißt was auch was echt ist? Du darfst mein Schüler werden! Ich habe den Rat davon überzeugen! Mehr oder weniger.“
„Wie cool! Wann fangen wir an?“, war ich total begeistert.
„Jetzt mal ganz langsam. Du erholst dich erst Mal und außerdem muss ich erst einmal einen kleinen Auftrag erfüllen, der für die noch viel zu gefährlich ist“, zügelte mich Qui-Gon ein wenig.
„Das heißt, ich muss hier bleiben?“, erwiderte ich etwas enttäuscht.
„Ich fürchte ja“
„Ich will aber nicht in diesem Krankenhaus bleiben! Hier kenne ich keinen!“, sprach ich trotzig.
„Du kannst auch mit zu mir kommen“, mischte sich auch Padmé mit ein.

„Oh ja, bitte Padmé! Das wäre so nett von dir!“, kam meine gute Laune wieder zurück. Qui-Gon war nicht so überzeugt von dieser Idee: „Ihr müsst euch meinetwegen keinerlei Umstände machen, my Lady.“

„Keine Sorge, das macht es nicht. Mich würde mich darüber sogar freuen. Dann wäre ich nicht mehr so alleine in dieser riesigen Wohnung“, winkte die Senatorin ab.

„Bitte, bitte, bitte, Meister!!“

Ich blickte meinen neuen Lehrer mit meinem besten Hundeblick an, den ich nur konnte.

„Wenn Euch das wirklich nichts aus macht.“

„Macht es nicht“, bestätigte sie noch einmal.

„Dann von mir aus. Aber nur solange ich weg bin“, gab sich Qui-Gon geschlagen.

„Ja, verstanden, Meister.“

Das war das erste Mal, das ich Qui-Gon so genannt hatte und ein neues Zuhause hatte ich bei Padmé auch gefunden.

zweiter Akt – Das Padawandasein

Wenn ich nicht mit meinem Meister Qui-Gon trainierte, verbrachte ich meine Zeit in den Jedi-Archiven. Ich wollte soviel wie möglich über die Galaxie wissen, wie ich nur konnte. Leider konnte ich überhaupt nichts über meine Heimatwelt finden, was mich ziemlich wunderte. Deswegen fragte ich eines Tages Meisterin Jucasta Nu, warum das so sei.

Sie machte mir daraufhin klar, dass dieser Teil der Galaxie sehr unerforscht sei und das sich keiner dort traut hinzu fliegen. Man nennt diesen Teil auch die Unbekannten Regionen. Daraufhin fragte ich die weiße Dame: „Weiß man woher die Menschen kommen?“ Die ältere Frau mir gegenüber lächelte leicht und erwiderte: „Nein, das weiß keiner. Es gibt aber mehrere Theorien. Die eine besagt, dass wir die Nachfahren der Ureinwohner von Coruscant sein, eine andere wiederum behauptet, wir kommen gar nicht aus dieser Galaxie und entstammen einem Planeten außerhalb unser bekannten Karten.“ Ich in meinem besserwisserische Element setzte entgegnete: „Alles falsch!“

Meisterin Nu war überrascht und fragte mich: „Ach ja? Und woher willst du das wissen?“

„Weil mein Planet, die Erde, der Ursprung der Menschheit ist! Bei uns gibt es nur Menschen, keine Aliens! Nur Menschen!“, erwiderte ich

In diesem Moment kam Meister Jinn zu uns: „Fabian, hör auf Madame Nu zu belästigen und mach die endlich wieder an die Aufgaben die ich dir auftrug!“

„Aber Meister...“, wollte ich widersprechen.

„Ich meine es ernst! Oder willst du wieder mit den Jünglingen trainieren?“

„Die Jünglinge..“

Es war einer dieser Tage, die ich für immer vergessen wollte.. Meister Qui-Gon musste mit Obi-Wan und Anakin auf einer längeren Mission gehen. Deswegen blieb ich auf Coruscant und wurde Meister Yoda zugeteilt. Ich war schon damals für meine Verhalten und sonstige Vorkommnisse bekannt. Andere Kinder machten sich sehr über mich lustig und hänselten mich aufgrund dessen sehr gerne. Ich habe nicht verstand nie, warum sie das taten.. Jetzt aber wo ich so darüber nachdenke, wird mir klar, warum sie das machten.. Sie waren neidisch.. Neidisch auf mich.. Weil ich sofort ein Padawan geworden war und sie nicht.. Anakin ist es genauso ergangen.. Er wurde deswegen auch gehänselt... Jedenfalls lernte ich so Ahsoka Tano kennen. Eine Togruta in selben Alter wie ich.. Na ja fast.. sie war ein knappes Jahr älter als ich.. Hatte aber noch keinen Meister zugewiesen bekommen. Aber im Gegensatz zu den anderen Jünglingen ärgerte sie mich nicht. Sie half mir sogar, mich zu wehren. Wenn die anderen versuchten mich bei Meister Yoda schlecht zumachen, stellte sie sich in den Weg. Wir beide freundeten uns ziemlich schnell an und wurden beste Freunde. Genauso wie ich, war sie eine der Ausgestoßenen.. Das war mir aber egal, ich hatte jemand mit dem ich reden konnte und das war alles was zählte!

Nach jeder Unterrichtsstunde mit Meister Yoda zeigte ich ihr, was mir mein Meister beigebracht hatte oder zeigte ihr Anakins „Tipps“, welche er mir gab oder wir verbrachten unsere Zeit damit in meinem Quartier heimlich Filme zuschauen. Anakin hatte mithilfe meiner Anweisungen, eine Art Fernseher gebaut.Für ihn war es einfach die TV-Satelliten zu knacken und so für irdisches Fernsehen zu sorgen.

„Nein Meister! Ich werde sofort damit beginnen! Versprochen!“
Ich wollte da nicht mehr hin! Nie wieder! Niemals!
Auch wenn ich dann Ahsoka wiedersehen würde...

Meister Jinn hatte mir aufgetragen, zu Meister Windu aufzusuchen und mir zeigen zu lassen wie man sich „entspannt“. So hatte es Qui-Gon zumindest behauptet, aber wie sich später herausstellte, war es totale Gegenteil.

„So junger mein junger Schüler entspanne dich..“, sprach er mit gedämpfter Stimme, „Leere deinen Kopf, vergesse all deine Gedanken... Vertraue dir und vertraue der Macht.. Werde eins mit dieser Macht...“

„Aber wie soll ich eins mit der Macht werden, wenn ich sie nicht sehen kann?“

Ich brachte Meister Windu dazu rot zu werden.

Rot vor Wut sprach er: „Kannst du dich nicht ein einziges Mal konzentrieren, Fabian? Du bist ja schlimmer als Skywalker!“

„Es tut mir Leid, Meister.. Aber ich weiß einfach nicht wie das gehen soll..“, sprach ich mit ängstlicher Stimme. Der Mann mir gegenüber wurde wieder weich: „Du weißt nicht wie es funktioniert?“ Ich schüttelte mit dem Kopf. „Was machst du, wenn du die Macht benutzt?“, wollte er wissen.

„Sie beeinflussen? Ihr befehlen das zu tun, was ich ihr sage?“, versuchte ich mich an einer Erklärung.

„Du befiehlst der Macht nichts und wir beeinflussen sie auch nicht, sie beeinflusst uns.“

„Das verstehe ich nicht“

„Die Macht ist das Element, was die Galaxie zusammenhält, sie umgibt uns, sie vertraut uns. Deswegen können wir mit ihrer Hilfe unsere Techniken anwenden.“

„Das heißt, wenn ich die Macht benutze, vertraut sie mir und ich ihr?“

„Genauso ist es und durch das Meditieren erneuern wir Jedi das Vertrauen mit der Macht jedes Mal wieder.“

Vertrauen...

Eines Tages meinte Meister Jinn zu mir:

„Es tut mir Leid, Fabian. Ich muss dich wieder alleine lassen. Ich..“

„Ich habe schon verstanden.. Ich muss wieder zu den Jünglingen..“

Zurück zu uns Ahsoka...

Zum damaligen Zeitpunkt habe seit Ewigkeiten gesehen. Das letzte Mal vor einem halben Jahr.

Weil ich mit meiner Ausbildung weiter voran kam, hatte ich kaum Zeit für andere Dinge. Als ich sie dann wieder sah.. Gott...

Jetzt wo ich so darüber nachdenke.. Wird mir klar, wie wichtig sie schon damals war..

Ich sah sie erst wieder, als sie Anakins Padawan geworden war und wir gemeinsam immer die Galaxie gerettet haben.. Oder Padmé..

Sie wurde von einer Scharfschützin gejagt. Ein Gangster namens Ziro hatte ein Kopfgeld auf sie ausgesetzt. Padmé war der Grund, warum er im Gefängnis saß. Deswegen schickte er Aurra Sing um Padmé zu töten..

Padmé... Sie war die Frau, die mich bei sich aufnahm... Die mich groß zog..

Klar, mein Meister war Qui-Gon Jinn, aber sofern ich nicht mit trainierte oder im Archiv war, war ich bei ihr... Sie erzählte mir immer tolle Geschichten über die Helden der Republik, brachte mich zum lachen, spielte mit mir.. Wie eine Mutter..

Eine Mutter die Ich nie hatte..

Padmé war von der Erde begeistert. Sie fragte mich immer, wie es dort sei.

Ich erzählte ihr immer alles, was ich über meine Heimat wusste. Ich glaube so oft, dass sie es irgendwann auswendig wusste. Aber sie störte das nicht.

Meister Jinn regte das auf. Er meinte immer ich würde Padmé bei ihrer Arbeit stören.

Ich, ein elfjähriger kleiner Knirps, verstand noch nichts von Politik und Machtspiele.

Machtspiele..

„Fabian!“

In diesem Moment drehte ich um. Dort stand sie, zwischen all den Raumschiffen. Ich hatte meinen Meister noch im Hangar verabschiedet. Und urplötzlich war sie aufgetaucht.. In meinem Körper fing es sofort an komisches an zu brodeln. Ein Gefühl was ich zum damaligen Zeitpunkt noch nicht verstand..

„Ahsoka? Was machst du den hier?“, fragte ich sie.

„Meister Yoda hat es mir gesagt!“, klärte sie mich auf.

„Dir was gesagt?“

„Das du wieder bei uns bist?“

„Oh.. Da war ja was..“

„Ach komm schon, Fabi!“

Ich hasste es, wenn sie mich so nannte.

„Kopf hoch!“

„Ich soll den Kopf hochheben? Man, Ahsoka!“

„Was ist den mit dir los?“, war sie ein wenig verwirrt.

„Ich verstehe es einfach nicht!“

„Was verstehst du nicht?“

„Warum...“

„Warum was, Fabian?“

Ich hatte meinen Kopf in Richtung Boden geneigt.

„Ich..“, stammelte ich.

„Was ist den los, mm?“

Sie legte ihre Hand an mein Kind und hob es an. Das zwang mich dazu sie anzusehen:

„Warum muss ich immer hier bleiben?“, meinte ich trotzig.

„Ich verstehe nicht?“

„Jedes Mal, wenn Meister Jinn mit Meister Kenobi und Anakin auf Mission gehen muss ich hier allein bleiben! Das ist unfair!“

Wie ein kleines Kind...

„Vielleicht hat das ganze auch einen guten Grund?“, widersprach sie mir.

„Welchen Grund sollte es den bitteschön geben?“

„Du weißt es also nicht?“, fragte sie mich.

„Was weiß ich nicht?“

„Das Obi-Wan, Anakin und eine Senatorin auf Geonosis gefangen halten werden und alle verfügbaren Jedis sich aufgemacht haben, um sie alle drei zu retten?“

Nein, ich wusste nicht davon..

Als sie nämlich zurückkamen, fehlte nämlich einer..

Einer, der wie für mich wie der Vater geworden war, den ich einst auf der Erde verloren hatte.

Qui-Gon Jinn.

Er war gefallen im Kampf für die Republik.

Sein eigener Meister Count Dooku hatte ihn getötet..

Nicht mal zu seiner Beerdigung durfte ich gehen!

Obwohl sie, hier im Jedi-Tempel stattgefunden hatte!

Meister Yoda verbat es mir! Der Zutritt für Jünglinge war nicht erlaubt.

Mit dem Tod meines Meisters war ich wieder einer dieser Jünglinge...

Dennoch schaffte ich es mit der Hilfe von Anakin unerkannt zur Zeremonie..

Nach dieser kam Obi-Wan auf mich zu und sagte zu mir:

„Anakin ist jetzt ein Jedi-Ritter“

„Warum sagt Ihr mir das, Meister?“, entgegnete ich.

„Weil ich keinen Schüler mehr deswegen habe....“

dritter Akt – Die Klonkriege

So wurde ich Obi-Wan's neuer Schüler, beerbte Anakin sein Platz und musste eine große Verantwortung übernehmen. Nicht so groß wie die von Ahsoka Tano oder wie Anakin getauft hatte, Snips.

Was für ein komischer Name..

Na gut, Ahsoka hatte Anakin den Namen Skyguy gegeben, da war der Name nur fair..

Obi-Wan sprach mich zum Glück immer mit vollem Namen an.

Er hielt nichts von diesen Spitznamen.

Das war mir Recht.

Die einzigen die mich so nannten waren, Ahsoka, Padmé und Qui-Gon..

Qui-Gon... Er war zwar tot, aber ich hatte immer das Gefühl er wäre noch da.. Am Leben..

Aber so war es nicht.. Count Dooku hatte ihn auf Geonosis getötet..

Nur, weil er sich im nicht anschließen wollte.. Zumindest behauptete das Anakin..

Jedenfalls wurde Ahsoka, ein Jahr nach dem Ausbruch der Klonkriege, Anakin Skywalker, dem Auserwählten himself, zu geteilt und das von Großmeister Yoda persönlich.

Erst war mein langjähriger Freund strikt dagegen, aber dann auf einmal waren sie beide unzertrennlich. Auf der einen Seite freute ich mich natürlich für meine Freundin..

Beste Freundin? Oder doch mehr?

Sie hatte endlich einen Meister gefunden. Obwohl ich Anakin kannte, war ich dennoch ein wenig eifersüchtig auf ihn.

Warum eigentlich?

Ich fragte sie einmal, was den beiden vorgefallen sei, aber sie antwortete immer nur:

„Wie sagst du immer? Ebbes?“

Irgendwann gab ich es auf.

Ich wusste das sie niemals mit der Antwort herausrücken würde.

Es war mir aber dann auch schließlich egal geworden.

Weil Obi-Wan und Anakin nämlich ein eingespieltes Team waren, gingen wir vier oft gemeinsam auf Mission. Da hatten wir immer viel Spaß.

In dieser Zeit fiel mir auf, dass Anakin ziemlich an Padmé hing.

Als wir es einmal auf Naboo mit dem Blauschattenvirus zu tun bekamen, flippte Anakin komplett aus.

Das passierte eigentlich nie! Nur wenn Personen, die ihm wirklich nahe stehen, tickte er aus.

Er wollte das es seinen Freunden immer gut geht.

Aber als das mit Dr. Vindi den Virus in einer unterirdischen Bunkeranlage frei ließ und Padmé es nicht herausschaffte war die Höhle los. Er schickte Ahsoka los, ohne Aussicht auf Verluste.

Schließlich waren beide darin gefangen. Ahsoka und Padmé.

Unsere einzige Chance war es das Gegenmittel zu beschaffen. Was wir auch taten...

Aber auf dem Flug kontaktierte uns Padmé.

Obi-Wan hatte kurzzeitig das Cockpit verlassen, weswegen nur noch Anakin und Ich darin war.

Padmé war sehr stark geschwächt und sprach:

„Anakin, egal was auch passieren mag... Versprich mir.. Versprich mir, dass niemand, **absolut niemand** je einziges Mal es schafft diesen Bunker zu öffnen! Hast du mich verstanden?“, sprach sie.

„Aber Padmé?!“, war Anakin verzweifelt.

„Versprich es **mir!**“, bekräftigte Padmé ihre Aussage noch einmal.

Dabei blickte sie ihn mit einem derartigen Blick an...

Jetzt wo ich so darüber nachdenke, verstehe ich was sie ihm damit sagen wollte..

„Hört auf sie, Meister... Wir haben alle Droiden ausgeschaltet.. Es kann keiner mehr diesen Bunker öffnen..“

„Snips...“Anakin war den Tränen nahe.. „Das Signal reißt hab.. Es wird wahrscheinlich an den ganzen Funkstörer liegen, die die Naboo über euch aufgebaut haben.“

Das war der erste Satz den ich sprach.

Ich konnte einfach nicht reden.

Ahsoka und Padmé waren da drinne..

Zwei der wichtigsten Personen für mich..

„SHHHHHH“

Es war das eingetreten, was ich bereits befürchtet hatte. Wir hatten den Kontakt zu ihnen verloren.

Anakin brach jetzt endgültig in Tränen aus. „Hey, Kumpel.. Es wird alles wieder gut!“, versuchte ich ihn zu beruhigen „Gut?“, Anakin schniefte, „Gut sagst du?“ Ich wusste um keine Erwiderung.

„Beide sterben.. und das ist alles nur meine Schuld...“, schniefte der Auserwählte.

„Das stimmt doch gar nicht! Dieser verrückte Vindi hat doch dieses Virus freigelassen!“, widersprach ich.

„Ich hätte es aber verhindern müssen!“

„Wie den bitteschön?“

Anakin reagierte nicht auf meine Frage: „Zumindest Ahsoka.. Ich hätte sie da nicht rein schicken sollen.. Ich hätte selbst gehen sollen..“

In diesem Moment kam mein Meister zurück. „Was ist den hier los?“, wollte er wissen.

Anakin wischte sich sofort die Tränen aus dem Gesicht.

„Was soll den los sein, Meister?“, fragte Anakin daraufhin.

„Keine Ahnung. Ihr zwei seid doch so, na ja ich weiß auch nicht..“, war Obi-Wan noch immer etwas verunsichert. „Alles gut, Meister. Uns geht's bestens!“, bestätigte Anakin ein weiteres Mal. „Da kann ich Anakin nur zustimmen“, unterstützte ich diese Lüge. Nachdem wir uns das Gegenmittel geholt hatten, war es für uns ein Leichtes die Beiden wieder zu befreien.

„Sag mal Anakin.. Warum warst eben eigentlich so...“, fragte ich den Auserwählten.

„So?“, wurde dieser etwas nervöser.

„Eine Heulsuse? So kenne ich dich doch gar nicht?“

Anakin gab mir keine Antwort.

„Es ist doch Ahsoka's Job die Galaxie zu retten?“

Wieder keine Antwort.

„Es geht gar nicht um sie!“

In diesem Moment starrte mich Anakin entsetzt an. „Okay.. Nicht nur..“

Jetzt blickte er mich mit einer komischen Grimasse an.

„Oh mein Gott...“

Nun wurden seine Backen etwas rötlicher.

„Es ging auch um Senatorin Amidala!“

„Sei doch still!“

„Du bist in sie verknallt!“

„Halt die Klappe!“

„Deswegen bist du immer so oft bei ihr!“

„Schrei es halt noch lauter!“

Satan in der Höhle. Wie konnte ich das die ganze Zeit übersehen? Seitdem die beiden wieder begegnet waren.. Das war vor der Schlacht auf Geonosis..

Anakin hatte den Auftrag bekommen, sie vor Attentaten zu schützen. Sie waren beide alleine, weil Obi-Wan herausfinden sollte, wer für diese verantwortlich war. Da musste es passiert sein!

„Es ist nicht nach, was es aussieht!“, versuchte er sich herauszureden.

„Klar! Und ich bin ein Marsmännchen.“

„Wir sind nur gute alte Freunde.“

„Ahsoka und Ich sind Freunde. Du und Padmé seit ein Paar!“

„Eigentlich sind wir verheiratet.“

„Was?“ ~ „Verdammt!“

*Tja, so fand ich das heraus.. Was ein Vorteil für mich wurde.
Immer wenn mich Anakin ärgerte, drohte ich ihm damit, sein Geheimnis Ahsoka zu verraten.
Dann ließ er mich aber in Ruhe. Was sich als Fehler herausstellte.
Wie ich später herausgefunden habe, hat auch Ahsoka es irgendwie herausgefunden.
Jedenfalls war das die beste Zeit meines Lebens.*

Die drei Jahre nach Kriegsausbruch endete..
Für mich war das die härteste Zeit, die ich in meinem kurzen Leben hatte..
Ich war von einer Mission zurückgekehrt und war jetzt im Tempel auf der Suche nach Ahsoka.
Da kam Meister Obi-Wan auf mich zu: „Ah Meister, gut das ich Euch hier treffe! Wisst Ihr zufällig, wo sich Ahsoka ist?“ Obi-Wan gab mir keine Antwort und blickte mich mit einem leeren Blick an.
„Was ist den los?“, wollte ich natürlich neugierig wissen.

„Hör zu Fabian...“
Das waren die ersten Worte, welche Meister Obi-Wan zu mir sprach.
„Ahsoka ist nicht mehr hier..“
Ich wusste nicht, was er meinte.
„Sie ist wieder gefangen worden und wir und Anakin müssen sie jetzt befreien?“
Ich war total glücklich endlich zuhause zu sein..
„Sie hat den Jedi-Orden verlassen..“

Das war der Moment in dem für mich eine Welt zusammen brach. Schon das zweite Mal in meinem Leben habe ich eine nah stehende Person verlassen. „Warum?“, wollte ich wissen.
„Das weiß ich nicht...“

*Er wusste es!
Bloß sagen wollte er es mir nicht!*
„Dann frage ich eben Anakin!“
*Ich war in diesem Moment so wütend, wie lange nicht mehr.
Das letzte Mal war, als ich dem Killer meiner Familie begegnete.*
„Er wird es dir auch nicht sagen..“

„Aber...“
„Ich weiß das ist jetzt schwer für dich Fabian, aber...“, unterbrach mich Meister Kenobi.
„Aber was? Was Meister? Wollt Ihr mir jetzt sagen, dass alles wieder gut wird und normal weitergehen wird?“
„Hör zu, Fabian..“
„Nein! Sie war meine beste Freundin!“, ich begann zu heulen, „Sie kann doch nicht einfach so gehen...“
„Es war ihre freiwillige Entscheidung. Keiner hat sie gezwungen.“

*Klar, keiner!
Der Jedi-Rat hat sie doch unschuldig aus dem Orden geworfen!
Ihr hattet kein Vertrauen in sie!
Deswegen ist sie gegangen und nicht anders!
Doch dies war aber nicht die einzige Hiobsbotschaft in dieser Zeit..*

„Wir müssen es ihm aber sagen Obi-Wan!“ Es war Padmé die, diese Sätze aussprach.
„Das würde ihn nur noch weiter zerstören Padmé! Dieses Risiko können wir nicht eingehen!“
Erst dachte ich es würde sich bei Anakin handeln, über den die Beiden sich unterhielten und wollte gerade gehen, als Padmé sprach: „Er hat das Recht zu erfahren, was mit ihm wirklich passiert ist! Jetzt erst Recht!“ „Wenn Ihr wieder auf Ahsoka anspielt, vergesst es Padmé! Ich werde es Fabian nicht sagen!“, entgegnete Obi-Wan. Jetzt hielt ich es aber nicht mehr aus.. Ich verließ mein Versteck und schaltete mich in das Gespräch ebenfalls ein, von Obi-Wan gewollt oder nicht: „Was werdet Ihr mir nicht sagen?“ Ein solch geschocktes Gesicht meines Meisters hatte ich noch nie gesehen. „Fabian... Was machst Du hier...“, stammelte er. „Ich war auf der Suche nach Euch. Anakin und wir beide haben eine neue Mission und dabei habe ich das Gespräch mitbekommen“, antwortete ich ihm.
Eine glatte Lüge

Obi-Wan wusste immer noch nicht, was er sagen sollte. Er war immer noch so von der Rolle, dass er da stand wie eine Statur. Padmé, die sich wieder gefasst hatte, sprach die ersten Worte: „Wir“, dabei zeigte sich auf Obi-Wan und sich selbst, „haben darüber diskutiert, ob du endlich die Wahrheit über Deine Herkunft erfahren darfst oder nicht.“

„Welche Wahrheit? Ich weiß, woher ich komme, nämlich von der Erde?!“, war ich total verwirrt. Jetzt brachte auch Obi-Wan die ersten Worte wieder herüber: „Da hast Du natürlich recht... Aber...“ Er konnte nicht weiter reden, das sah man im an. „Aber??“ So langsam hielt ich es nicht mehr aus. „Aber du wurdest auf Naboo gefunden“, beendete Obi-Wan den angefangenen Satz. In diesem Moment brach eine Welt für mich zusammen.. „Aber.. Wieso.. Weshalb...“

„Die Erde war der Nachbarplanet von Naboo.. Es herrschte dort ein schlimmer Krieg...“, versuchte Padmé zu erklären.

„Du wusstest davon??“, wandte ich mich an sie.

„Ich war diejenige, die die Evakuierung befahl...“

„Du hast?..“

„Meine Wissenschaftler informierten mich darüber, dass... das der Planet im Nachbarsystem kurz davor stand in die Luft zu fliegen.. Man hatte deswegen zum ersten Mal seit knapp 100 Jahren eine genauere Untersuchung durchgeführt... Man fand dort Lebenszeichen.. Knapp sieben Milliarden..“

Sie brach ab. Es nahm sie auch sehr stark mit. Sie fuhr aber dennoch mit der Erzählung fort:

„Ich befahl sofort so viele Rettungsschiffe loszufliegen, wie es nur möglich ist.. Ich hatte auch vorgehabt den Senat darüber zu informieren.. Aber man sagte mir, es wäre schon zu spät..“

„Wieso bin ich aber noch am Leben und der Rest ist to..ot?“, presste ich hervor.

„Ich wollte, auch wenn mir davon abgeraten wurde, noch so viele retten wie es nur ging.. Ich machte mich auf den Weg. Der Weg war sehr holprig.. Man sagte mir, ich hätte knapp fünf Stunden für Hinflug, Aufenthalt und Rückflug.. Der Hinflug dauerte knapp vier Stunden.. Ich konnte nicht mit Lichtgeschwindigkeit reisen.. Den Meteoren waren mir im Weg..“

Wieder machte sie eine Pause.

„Als ich dort ankam, war über all Feuer.. Ich war schon ziemlich überrascht, als ich Menschen dort sah. Ich hatte meine Tarnfunktion aktiviert.. Ich wollte nicht noch mehr Panik verursachen.. Ich landete mein Schiff weiter außerhalb.. Ich wusste nicht wieso.. Ich.. Ich folgte meinen Instinkten.. einer Art Gefühl.. und da... da warst du.. du lagst vor einem Grabstein, zumindest glaube ich das..“

Nachdem sie Ihre Geschichte beendet hatte, war ich derjenige der einige Minuten einfach nur da, wie eine Statur.. Es dauerte ein Weilchen, bis ich all diese Informationen in meinem irdischen Gehirn verarbeitet hatte.

„Aber wieso?“

Das war das Einzige, was ich in diesem Moment herausbekam.

„Wir haben dir das verschwiegen, weil wir Angst hatten, Du würdest uns nicht vertrauen, weil wir..“

„Keine Menschen von der Erde seid?“, sprach ich.

„Genau“, bestätigte Qui-Gon.

„Ich habe Euch doch aber vertraut? Außerdem war es doch Qui-Gon, der mir sagte, dass ihr alle nicht von der Erde kommt?“

„In diesem Moment war alles schon am Laufen“, war die einzige, was ich von mein Meister zu mir sagte.

„Wie habt ihr es aber geschafft mir zu verklickern, das wir wirklich auf der Erde waren und vor allem was hat Anakin dann wirklich gehackt?“ Dieses Mal war es meine Mutter, die antwortete: „Wir haben alles simuliert, mithilfe der Daten von meinem Schiff. Die Technik war ziemlich primitiv.“ Ich nickte mit dem Kopf: „Eine Frage hätte ich noch.. Was stand auf dem Grabstein?“ Padmé war die einzige, die mir jetzt darauf die Antwort geben konnte: „**Brandner**“

Wie du dir sicher vorstellen kannst, war das ein ziemlich großer Schock für mich. All das, woran man ein ganzes Jahrzehnt geglaubt hatte, war eine Lüge, eine bittere Lüge. Es dauerte eine ganze Weile bis ich wieder mit den beiden Wort wechselte. Aber mir wurde klar, das es sich hier bei um die Vergangenheit handelte und mich wieder auf die Gegenwart zu konzentrieren hatte. Na ja, aber in dieser drehte sich die Welt dennoch weiter und der Krieg zog sich weiter in die Länge. Mit dem Abgang Ahsoka's wurde ich der neue Commander der 501'sten Legion. Ich musste ein deswegen oft mit Anakin zusammen arbeiten, weil er der General war. In der Zwischenzeit war ich zum Jedi-Ritter geschlagen worden. Also der Rang eines Generals. Dennoch bestand ich darauf weiter Commander zubleiben. Ich wollte Anakin nicht alleine lassen.

„Alles gut bei dir?“, fragte ich ihn eines Tages.

„Klar, warum fragst du?“, setzte er mir entgegen.

„Ich weiß nicht.. Du bist so anders.. so verschlossen..“

„Mir gehts gut Fabian. Ich hab nur so viel um die Ohren. Erst Ahsoka.. dann Fives..“
Ahsoka..

Ein Jahr war seit ihrem Austritt vergangen. Anakin, Obi-Wan und ich waren in den letzten Monaten kaum auf Coruscant gewesen. Ich vermisste mein warmes Bett, in dem ich immer bei Padmé schlafen durfte. In dieser Zeit hatte ich nur ein harte Liege auf unserem Kreuzer. Schlacht um Schlacht verging, an keinem Ort blieben wir länger als zwei bis drei Tage. Bis urplötzlich:

„Was ist den so wichtig, dass wir den ganzen Weg..“ Weiter kam Anakin nicht..

„Hallo Meister.. Is ne Weile her..“

Mehr als ein Jahr war vergangen, seitdem ich Ahsoka das letzte Mal gesehen hatte.

Veränderung hatte sie fast keine äußerlich, nur ihr Lekku's etwas länger geworden waren. Außerdem war ihre Körperhaltung anders, so erwachsen...

„Ahsoka?“, stand der Auserwählte unter Schock.

„Den Namen gab man mir.“

„Aber wie?“

„Deswegen habe ich Euch gerufen, General.“

Anakin konnte nicht fassen, was sich gerade vor seinen Augen abspielte, genauso wie ich. Sie war ein Jahr weg und verhielt sich jetzt so, als wäre sie nie weg gewesen. Ich brachte kein Wort heraus..

„Es ist schön dich zusehen, Fabi“

Fabi... Sie konnte es einfach nicht lassen oder?

Meine Reaktion war ein ganz einfaches Handzeichen.

Ich hob meine Hand zum Gruße in die Höh.

„Und weswegen hast du uns her geholt, Rex?“

„Der Jedi-Rat hat uns befohlen, nach Mandalore zufliegen und dort Ahsoka und Bo Katan unterstützen.“

Als Ahsoka das Wort „Jedi-Rat“ hörte, knirschte sie mit ihren Zähnen. Keiner hatte es gesehen.

Nur ich. Okay.. Ich hatte sie auch die ganze Zeit begafft.

„Keine Sorge, Ahsoka, der Jedi-Rat wird dir nie mehr was tun“ Als ich das aussprach, warf sie mir ein schüchternes Lächeln hinüber. Eins dieser Lächeln was ich an ihr sehr mochte.

Mochte..

Binnen sechs Stunden hatten wir das Mandalor-System erreicht. Anakin war der erste, der **seine** Snips in den Arm nehmen durfte. So standen die beiden mindestens fünf Minuten Arm in Arm da und ignorierten alles um sich.

„Er leidet sehr, Fabian..“, sprach sie.

„Ich weiß Padmé, das tun wir alle...“, stimmte ich meiner Mutter zu.

Als Ahsoka den Orden verlassen hatte, wurde Anakin immer unruhiger, war immer stets gestresst, setzte sich selber unter Druck, war leicht reizbar. Immer wütend auf alles und sich selbst. Diese Wut konnte man immer gut spüren. Zumindest konnte ich das. Genauso wie Padmé..

Jetzt aber wo er wieder mit seiner Schülerin vereint war, war diese Wut einfach wie weggeblasen. Man merkte, dass die Beiden mehr waren als nur Meister und Schüler.. Sie waren Bruder und Schwester..

Nachdem die beiden sich von einander gelöst hatten, war Obi-Wan an der Reihe. Aber anders wie bei Anakin, war es nur eine kurze Umarmung.
„Schön das du wieder da bist.. zumindest kurzweilig..“
„Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Meister Kenobi“

Während die beiden sich noch kurz unterhielten, stand ich einfach nur da.. Ich wusste einfach nicht, was ich sagen sollte..
,Was erwartet sie jetzt von mir?‘
,Wie soll ich jetzt vorgehen?‘
,Was geht in ihr Gefühls-technisch vor?‘
Gefühle..

Während ich mir diese Gedanken stellte, bemerkte ich nicht, dass sie ihre Unterredung mit Meister Obi-Wan beendet hatte und direkt auf mich zu steuerte, dabei startete ich sie weiter unbewusst an:
„Ich habe dich auch vermisst, Fabian“

Sie hat mich vermisst?

„Ach, ist das so?“, fragte ich grinsend.
„Jap, auch wenn du ein riesiger Klugscheißer bist“
„Wie oft eigentlich noch! Das hast heißt Schwätzer! Klugschwätzer! Und nicht Scheißer!“
„Sage ich doch, Klugscheißer.“
„Kacke ich den gerade?“

Sie ignorierte meine Frage eiskalt.
„Wie geht es dir?“, erwiderte sie stattdessen.
„Mir gehts sehr gut. Na ja, bist du wieder aufgetaucht bist.“
„Aua, das schmerzt!“, spielte sie beleidigt.
„Wie soll mir es den bitte gegen? Das ist der beste Tag in meinem Leben! Ich habe meine Freundin wieder!“
Verdammt...
„Ich meine natürlich **beste** Freundin.“
Ihre Lekkus wurden in diesem Moment total dunkel.

„Warum sind deine Lekkus auf einmal so.. so..?“, war ich total überfordert von der Situation.
„Weil mir das peinlich ist...“
„Das muss dir doch gar nicht peinlich sein, Snips. Das nennt sich Biologie!“, mischte sich Anakin ein.
„Was wisst ihr schon von Biologie, Meister?“
„Mehr als du denkst, meine sehr junger Padawan.“
„Das glaube ich dir aufs Wort, Ani!“, frotzelte ich ihn daraufhin ein wenig.

„Sehr peinlich.. Ich weiß..“, war ich ganz kleinlaut, aufgrund meiner Erinnerung an das letzte Mal.
„Nein.. Das ist peinlich.. nur irgendwie süß..“
„Süß? Was ist den daran bitteschön süß?“
„Ach nichts..“

Anakin und Obi-Wan waren bereits aus unserem Blickfeld verschwunden. Das heißt wir waren alleine in dem Raum. „Okay.. Wie du meinst..“, war ich nun noch mehr verunsichert. „Ich mein nur..“, begann sie einen neuen Satz. Doch ich unterbrach sie: „Ja?“ „Du bist so anders geworden... So erwachsen..“, beendete sie daraufhin ihren Satz. „Erwachsen? Ich? Jetzt bin ich aber sehr enttäuscht! Ein Fabian kann nicht erwachsen werden!“, erwiderte ich gespielt beleidigt. „Tja.. Wenn das so ist..“, meinte sie daraufhin. Während wir diesen Smalltalk betrieben hatten, waren wir uns immer näher gekommen, bis:
„Commander Brandner!“

,*Verdammt! Das kann doch nicht euer Ernst sein!*‘ ging es mir durch den Kopf.
„Ja, ich höre?!“, aktivierte ich widerwillig meinen Kommunikator.
„Tut mir leid, dass ich Sie störe, aber General Skywalker und Kenobi brauchen Sie auf der Brücke!“
„Bin in zwei Minuten da“, erwiderte ich genervt und deaktivierte meinen Comlink.

„Brandner?“, fragte mich Ahsoka leicht verwirrt.

„Mein Nachname“, erklärte ich.

„Nachname?“

„Deiner ist Tano, meiner ist Brandner“

„Das ist mir schon klar, aber woher weißt du den auf einmal?“

„Padmé hat es mir erzählt.“, woraufhin ich hier die ganze Geschichte erzählte.

Das Einzige was sie sagen konnte, war: „Oh...“

„Wir werden euch beide alleine lassen müssen, leider.. wieder...“, begann Anakin, als Ahsoka und Ich betreten hatten, „Aber wir müssen zurück nach Coruscant.. Der Kanzler wurde entführt.“

„Der Kanzler?“, war ich total baff. „General Grievous hat es geschafft den Senat zu infiltrieren“, kam jetzt Obi-Wan hinzu. Das war jetzt ein Tag her. Anakin und sein ehemaliger Meister waren kurz danach aufgebrochen. „Wir kommen wieder, Snips!“, versprach Anakin seiner Schülerin.

„Das weiß ich doch Skyguy. Ich werde nicht wieder weglaufen, das verspreche ich dir.“

Tja.. zu diesem Treffen kam es nicht mehr.. Vorerst...

„Und ich kann wirklich gehen?“, fragte ich noch einmal zur Sicherheit.

„Ich krieg das schon hin, Fabian, selbst wenn ich keine Jedi mehr bin!“

„Fabian?“

Es war Padmé, welche mich mitten in der Nacht kontaktiert hatte.

Ich war zu diesem Moment total müde: „Was gibt es denn Mama?“

Das war mir zu dem Zeitpunkt peinlich.. Zu meiner Verteidigung muss ich aber sagen, das Padmé mich aus meinem tiefen Schlaf gerissen hatte!

„Du hast Mal wieder zu tief ins Glas geguckt, oder?“

„Woher weißt du das?“, lallte ich schmunzelnd.

„Weil, immer du mich Mama nennst, du zu viel Alkohol getrunken hast, aber soweit ich weiß ist es für einen Jedi eigentlich unnormal, also das Trinken von Alkohol“

„Ich bin kein typischer Jedi! Ich bin ein Erdling!“

„Und ein Klugscheißer!“, mischte sich auch nun eine gewisse Togruta mit ein.

„Ahsoka, halt die Klappe! Und das heißt Schwätzer! Wie oft noch!“

Als ich mich zurück aber zurück zur Hologprojektion Padmé's gedreht hatte, war ich sofort nüchtern.

Na ja, so halbwegs.. „Padmé, was ist los?“, fragte ich.

„Ich...“

„Ich bin es doch. Du kannst mir alles sagen!“, sprach ich ihr Mut zu.

„Es ist wegen Anakin.“

„Was ist mit ihm? Wurde er verletzt... getötet?“, bohrte ich weiter nach.

„Nein..., nichts der gleichen...“

„Ich verstehe nicht ganz?“

„Er hat wieder Albträume...“

„Also du bist dir wirklich sicher?“, versicherte ich mich noch einmal.

„Ja, Fabian! Und jetzt geh!“, war Ahsoka mittlerweile leicht gereizt.

„Aber...“

„Kein Aber!“

Mit ihren kräftigen Unterarmen schob sie mich in Richtung Jedi-Jäger und fuhr fort:

„Dein bester Freund braucht dich jetzt in dieser schweren Zeit!“

„Was für eine schwere Zeit?“

In diesem Moment blieb sie stehen: „Du hast es also nicht verstanden, oder?“

„Was nicht verstanden?“

„Sie ist schwanger!“

„Ich..“ - Erst jetzt realisierte ich das. Ahsoka hatte recht. Warum war mit das nicht aufgefallen?

Nach einem zweistündigen Flug war ich wieder im Jedi-Orden angekommen.

„Ahsoka?“, war ich noch immer verunsichert.
„Was ist den jetzt schon wieder Fabian, mmhhh? Ich muss hier einen Sith-Lord fangen!
Du musst nur einem gewissen Herr Auserwählten einfangen und das ist wirklich nicht so schwer..“
Ich ging auf diese Provokation nicht wirklich ein:
„Mir ist gerade sehr unwohl... Hier ist alles so ruhig und verlassen..“
„Das hat der Tempel so an sich, wenn alle Mission sind“, war ihre Erklärung.

Ich hielt mein Comlink noch näher an mein Mund:

„Ja, aber hier keiner.. Absolut keiner..“
„So langsam gehst du mir auf die Nerv..“
„Warte mal... Da kommen welche..“
„Na, siehst du! Bist doch nicht alleine!“

„Bei Gott...“

letzter Akt – Unter Freunden

Ich hatte den Kontakt zu Ahsoka verloren..

Meine erste Reaktion war es gewesen, so schnell wie nur möglich meine aktuelle Position zu verlassen und mir ein Versteck zu suchen... Dann kam er..

Hinter ihm die 501. Legion, welche auf Mandalore stationiert war

Das Erste was mir durch den Kopf ging war: ‚Wie gehts Ahsoka?‘

Darüber konnte ich mir aber weiter keine Gedanken machen..

Ich musste es jetzt erst einmal hier heil herauspacken..

Solange ich nicht weiß, was Anakin im Schilde führte, durfte er mich nicht sehen...

„Meister Skywalker, was macht Ihr den hier?“

Es war einer der älteren Generation von Jedis.

Er musste Anakin mit Meister ansprechen, weil anders als der Auserwählte, saß er nicht im Rat.

„Im Namen der galaktischen Republik seid Ihr verhaftet.“

Das war der Moment, in dem in mir ein Teil abbrach...

„Was wird uns vorgeworfen?“

„Hochverrat“, klärte Anakin seinen Ordensbruder auf.

Zisch...

Er hatte sein Lichtschwert angeschaltet und den Mann vor sich gnadenlos in zwei Teile zerhackt..

Ne Sekunde später eröffneten alle Klone ohne Vorwarnung das Feuer...

Einfach so... Binnen Minuten war der komplette Tempel voller Leichen übersehen..

Selbst vor Padawanen hatte man keine Rücksicht genommen..

Und die Jünglinge... Anakin hatte sie einfach abgeschlachtet..

Warum tat er das? Weswegen tötet er unschuldige Kinder?

Wieso?

„Ich weiß das du mir gefolgt bist, Fabian.“

Fuck..

Der Auserwählte drehte sich zu mir um.

Mit seinen Augen, die einen leichten Gelblich besaßen, starrte er mich an.

Ich wusste nicht, was ich machen sollte..

Weiter darüber konnte ich nicht nachdenken..

Zisch

Einer der Klone hatte auf mich geschossen.

Er verfehlte mich aber um ein paar Zentimeter..

Das brachte mich zurück in die Gegenwart.

„Was geht ihr ab Anakin?“, wollte ich wissen. „Das hast du gehört“, meinte er hämisch.

„Ich will es hören! Aus deinem Mund! Hier und jetzt!“

Anakin war sichtlich überrascht von meinem Ton.
Dennoch antwortete er auf meine Aussage: „Die Jedi haben versucht den Kanzler zu stürzen“
„Das glaubst du doch selber nicht!“, widersprach ich ihm.
„Brauche ich auch nicht. Ich habe es gesehen“
„Wie...“
„Mace Windu hat ihn versucht zu ermorden!“
„Dann hat er bestimmt einen guten Grund dazu!“
„Er hatte einen...“
„Was meinst du?“

Anakin machte mir immer mehr Angst..
„Mace Windu ist tot, der Kanzler hat ihn aus dem Fenster geworfen“, teilte er mir mit.
„Das ist doch ein schlechter Scherz, oder? Du verarschst mich doch jetzt!“
„Sehe ich so aus, als würde ich dich verarschen?“
Dabei grinste er so selbstgefällig, das mir klar wurde, wie es der Kanzler geschafft hatte, einen Jedi zu töten.. Jetzt wurde mir einiges klar.
„Ah, wie ich sehe hat es der *Erdling* verstanden“, stellte Anakin fest.

*Der Kanzler ist der Sithlord den wir suchen..
Aber warum tut Anakin dann uns nicht helfen und den Kanzler stürzen?
Ist das nicht seine Aufgabe..
Seine Prophezeiung?*

„Er ist der Sith“, kam meine Stimmer wieder zurück.
„Ne, echt?“, wollte Anakin wissen.
„Aber...“
„Was aber, mein kleiner irdischer Freund?“
„Warum hilfst du ihm, wieso tust du das alles, weswegen...?“
„Weil es meine Aufgabe ist.“

*Deine Aufgabe?
Deine Aufgabe ist es Unschuldige ohne gerechte Verhandlungen abzuschlachten?
Wenn das deine Aufgabe sein sollte...
„Also du solltest den Laden hier stürmen und alles killen, was sich bewegt?“
„Nein, ich soll den Frieden bringen“*

„In dem du alle Jedis tötet? Selbst unschuldige Kinder? Das nenne ich einen tollen Frieden!“
„Sie wären eine Gefahr für den Frieden!“
„Sag Mal bei dir tickt es nicht mehr so richtig, oder?“
In der Zwischenzeit hatten sich mehrere Klone um uns herum versammelt.
„Ich habe mich nie besser gefühlt“
„Dir ist echt nicht mehr zu helfen...“

*Ich erwartete einen Gegenargument seinerseits.
Das kam aber nicht.
Er deaktivierte auf einmal sein Laserschwert..
Seine Truppen waren davon so überrascht, dass ich es schaffte mir mein eigenes Lichtschwert zu schnappen.
Daraufhin visierten mich alle sofort an.
Bis Anakin sprach:
„Lass gut sein, Jungs.. Ich mache das alleine...
„Aber Sir...“ ~ „Das ist ein Befehl!“*

Als die Klone aus unserem Sichtfeld verschwunden waren, brach Anakin fast zusammen.
„Ich weiß es“, sprach ich mit fester Stimme.
„Was?“
„Dass sie schwanger ist“

Anakin antwortete darauf nicht, das einzige, was er sagte, war: „Woher...“
„Sie hat mich heute Nacht kontaktiert. Sie hielt sich mit ihren beiden Händen den Bauch fest“
Ich machte eine kleine Pause: „Mir war es nicht aufgefallen... Aber Ahsoka...“
„Typisch Snips..“
Das war das Einzige, was er sagen konnte?

„Wie konntet ihr mir das vorenthalten?
Ihr könnt mir vertrauen!
Dann hätten wir gemeinsam eine Lösung gefunden!
Also warum Anakin?
WARUM?“

„Ich ...“, stammelte Anakin.
„Padmé ist wie eine Mutter für mich .. Du eine Vorbildperson .. Ein Freund, zu dem ich aufgesehen habe ... wie ein Bruder. Und jetzt? Jetzt marschierst du mit einer Armee von Klonkrieger in Richtung Tempel und schlachtest all deine Freunde und Weggefährten ab. **WARUM?** Anakin, **WARUM?**“

Ich war den Tränen sehr nahe. Ich wollte ihn verstehen, sein Handeln nachvollziehen können. Mir gelang es, aber nicht ... Ich wusste nicht, was ich machen sollte.. Sollte ich ihn einfach angreifen? Versuchen zu fliehen? Bevor ich mir weiterhin Gedanken über mein weiteres Vorgehen machen konnte, riss mich Anakin aus meiner Gedankenwelt.

„Es ist wegen Padmé“, riss er mich zurück in die Gegenwart. „Padmé?“, fragte ich. „Sie wird sterben. ... bei der Geburt unseres Kindes wird sie sterben.“ Er deaktiviert kurzzeitig sein Lichtschwert und blieb stehen. „Was für ein Sch***ß ! Warum soll sie denn ausgerechnet bei der Geburt sterben? Hat das ein Arzt gesagt?“, wurde ich wieder etwas lauter. „Ich habe es gesehen“, antwortete er mir, „Wo gesehen? In einer magischen Schneekugel?“, konnte ich ihn nicht wirklich ernst nehmen. „Ich hatte einen Traum.. Denn gleichen wie ...“ „Wie bei Deiner Mutter?“, realisierte ich jetzt, das es wirklich ernst war. Anakin blieb still.

„Es war die Nacht, bevor ich auf Qui-Gon und Padmé traf. Ich hatte diesen Traum. In ihm kam ein Mann mit roter Gesichtsbemalung auf ihn und Qui-Gon zu. Im nächsten Moment war sie tot. Er hat sie einfach so getötet.. Ohne Grund... Das ist der Grund warum ich die Sith ein für alle Mal auslöschen werde!“

Das hatte er mir nach der Beerdigung von Qui-Gon erzählt. Nachdem der Count meinen Meister, der einem Vater nahe kam, getötet hatte. Anakin hat recht behalten, er hat Dooku daraufhin getötet. Er muss hart gekämpft haben. Wäre ich bloß mit! Dann hätte ich all das verhindern können. Ich bin für all das verantwortlich.. Der Tod von Qui-Gon.. Der Grund warum Ahsoka wirklich den Orden verlassen hat.. Ich hätte mit ihr gehen müssen...

„Warte Mal..“, Anakin war immer noch ruhig geblieben und dennoch blickte er mich an, „Das würde ja heißen, dass der Kanzler, für den Tod von deiner Mutter und Qui-Gon dafür verantwortlich ist!“ Der sogenannte Auserwählte blickte mich überrascht und auch gleichzeitig zornig an: „Der Kanzler hat mich immer unterstützt, mir immer zugehört, wenn ich Sorgen hatte. Der Orden hat mich immer nur ausgebremst! Ohne diesen, kann ich meine komplette Macht verwenden und Padmé retten!“

Jetzt war sein Laserschwert wieder ausgefahren und warf in meine Richtung. Ich konnte mit der Hilfe der Macht ausweichen. In diesem Moment ging mir nur eins durch den Kopf:

„Ich werde nicht gegen ihn kämpfen, sonst bin ich schneller tot, als mir lieb ist“

Dennoch, ich fing langsam fing ich an zu zittern, aber mir wurde jetzt klar, welche Art von Spiel hier gespielt wird : „Du willst mir also sagen, der Mann, der für den Tod deiner Eltern verantwortlich ist, will dir helfen deine Frau zu helfen? Dass soll doch jetzt ein schlechter Scherz sein“

„Wie kannst du es wagen, so über ihn zu sprechen?!“, wurde Anakin wütender und wütender.

Er war mir immer näher gekommen. Zu **NAHE!**

„Ich spreche nur die Wahrheit aus. Das sind die realen Fakten“, ließ ich mich aber nicht vom sprechen abhalten. „Wage es nic..“ Ich unterbrach ihn aber: „Du verstehst es echt nicht, oder?“ Anakin war außer sich vor Wut, er flutschte mit seinen Zähnen. Das aber war nichts Neues für mich. „Da brauchst du mich nicht so anknurren wie so ein Wolfshund mit Tollwut.“ „Ich werde dich..“ Wieder unterbrach ich ihn: „Mich töten? Ja, ich weiß, soweit waren wir glaub ich schon. Aber davor wirst du mir mal zu hören, Herr Auserwählter. Ist das klar!“

Eigentlich bin ich ein ruhiger Typ, aber wenn man mich auf die Palme brachte, war mit mir zu spaßen. Das wusste Anakin.

„Sach ma, gehts noch? Habt ihr alle Tassen im Schrank?“ Anakin hatte Ahsoka in mein Bett gelegt. Denn Grund habe ich nie erfahren. Jedenfalls bin ich dann irgendwann aufgewacht und bemerkte, dass uns andere Padawane beobachten und auch Holofotos machten. Ahsoka hatte kaum was an. Ich als ihr Freund wollte, das das aufhört und so bin ich aufgestanden und habe versucht ihnen das Ding abzumachen. Mir gelang es aber nicht und das machte mich sehr sauer. Dann kam Anakin in den Raum und wusste nicht, was abging. „Die Idioten machen Fotos von Ahsoka! Ich habe denen gesagt sie sollen aufhören, aber die Volleppen lassen einfach nicht locker!“

Nachdem Anakin ihnen anderen aus dem Zimmer geworfen hatte und ihnen das Ding abgenommen hatte, wütete ich weiter: „Was fällt dir eigentlich ein, Ahsoka in mein Zimmer zulegen? Das ist doch die Höhe!“ „Sie war ziemlich erschöpft, nachdem wir sie befreit hatten und von daher, dass sie im Schlaf ständig deinen Namen geflüstert hat, hielt ich es für eine gute Idee, sie in dein Quartier zu bringen“, schmunzelte der Held der Klonkriege. „Ohne mir Bescheid zu geben? Oder zumindest mal die Verriegelung der Türe zu aktivieren??“ Den Rest erzählte ich besser nicht. Nur eins: Anakin hat mit mir eine Woche nicht geredet und Ahsoka einen Monat nicht mehr, indem sie sich für den Dienst im Jedi Archiv meldete.

„Soll ich etwa Angst bekommen?“, nahm mich Anakin dennoch nicht ernst. „Du machst mir gerade ziemlich aggressiv mit deinem Dummgeschwätze.“ „Und jetzt wird der Fabian ganz böse und verhaut dem Anakin den Hintern?“

„Halt's Maul du Schwachmat“, so langsam reichte es mir. Der Typ brachte mich auf 180.

Ich schnaubte..

„Ich verstehe, das du Angst hast... Aber du bist nicht alleine.. Wir können dir doch helfen...“

Mein Ziel war es das Gespräch wieder unter Kontrolle zu bringen.

„Mir brauch keiner zu helfen!“, rief der gefallene Skywalker.

„Das weiß ich Anakin, aber wir machen uns alle Sorgen..“

Ich machte eine kurze Pause..

„Obi-Wan, Ahsoka, ich und natürlich Padmé...“

„Padmé?“

„Deine Träume... Sie hat mir davon erzählt...“

„Wieso...“

„Weil sie sich Sorgen um dich macht! WIE OFT DENNOCH NOCH?“, blaffte ich ihn an.

„Um mich brauch sich keiner Sorgen machen. Ich bin derjenige, der..“

„Der alle beschützt oder was?“

„Der Republik endlich den Frieden bringen wird!“, erklärte er mir.

Anakin war zurück in der Gegenwart und desto mehr wir über Padmé und seine Träume redeten, desto mehr schottete er sich ab und wurde wieder der Anakin, der den Jedi-Tempel stürmte.

„Du vertraust dem Kanzler also mehr als deiner eigenen Familie?“

„Ich vertraue auf meine neue Macht!“

Eine Sekunde später warf er mich in die Richtung *Jedi-Rat-Zimmer*.

„Was für eine...“ Weiter konnte ich nicht nachdenken.

Anakin lief mir hinterher: „Nun stirbst du, wie deine mickrigen Brüder!“

In seinen Augen sah ich Wut, Angst und Trauer.. Sie waren gelb geworden...

*Ich wollte zu meinem Lichtschwert greifen.
Das aber war bei meinem Flug durch die Lüfte abhandengekommen..
Eine Möglichkeit mich zu verteidigen hatte ich deswegen nicht mehr...
Die einzige Chance hier leben herauszukommen war, aus dem Fenster..*

*Jetzt wo ich darüber nachdenke, war das damals keine so gute Idee..
Aber was sollte ich den bitteschön anders machen?
Mein erster und bester Freund war durchgedreht, hatte sich der dunklen Seite der Macht
angeschlossen..*

„Zum Teufel.. Da ist ja Senator Organa...“

Als ich seine Anwesenheit spürte, dachte ich keine zwei Sekunden mehr nach..
Dank eines gewaltigen Machtsprungs und mithilfe eines Laserschwerts, welches wahrscheinlich von
den getöteten Jünglingen auf dem Boden lag und schlug eine Schneise in das Fenster herein.

Kaum war ich in der Luft, blickte ich in den tiefen Abgrund von Coruscant.
Ich gehe mal stark davon aus, dass jeder da sofort Todesangst bekommen würde.
Aber lieber würde ich mich selbst töten, als das ich durch Anakin's Hand abgeschlachtet werde..
Relativ spät erblickte ich den Speeder des Senators..

Er war gerade in diesem Moment wieder gestartet.
Das hieß für mich, ich würde mein Ziel um einige Meter verfehlen, was mein Tod bedeuten würde.
In diesem Moment spürte ich aber eine bekannte Macht, die mich berührte...
Qui-Gon..

Plötzlich saß ich neben Senator Bail Organa und dessen Speeder.

*Ihr hättet mal sein Gesicht sehen müssen..
Das habe ich bis heute nicht vergessen..
Während er mich weiterhin sprachlos anstarrte, wurde mir schlagartig schwindelig.
Das einzige, was ich noch sagen konnte, war: „**AHSOKA...**“*

Epilog

*„Du warst mein Bruder Anakin... Ich habe dich geliebt..“, hörte ich plötzlich Obi-Wan sagen.
„Ihr habt Euch das all das hier selbst zuzuschreiben“, entgegnete ihm sein gefallener Schüler.
„Nein. Ich bin nicht vom Weg abgekommen.. Sondern Du..“
„Ich bin derjenige, der noch am Leben bin..“
„Auch eine gesamte Jedi-Generation.. Unschuldige Kinder.. Ein tolles Vorbild für seine Eigenen..“
„Woher wisst ihr?“
Unter starken Schmerzen antwortete Obi-Wan:
„Deine Frau hat es mir gesagt...“, dabei grinste er ziemlich hämisch.
„Was findet Ihr den so komisch??“
„Na ja.. Ich habe gerade nur nachgedacht..“
„Ihr werdet sterben und denk noch über andere Sachen oder Menschen nach? Typisch Kenobi“
„Du hast mich gefragt, was komisch sei? Wie dein Nachwuchs.. Musstest auch Du ohne Vater
aufwachsen..“*

*In diesem Moment wurde Anakin klar was abging und er verließ seinen ehemaligen Meister.
Er machte sich auf den Weg zu seiner schwangeren Ehefrau. „Padmé? Padmé, wo bist du den?
Padmé??“, rief er verzweifelt. Der Auserwählte bekam aber keiner Antwort. Er konnte nur noch die
Triebwerke eines Raumschiffes hören. Die Senatorin von Naboo hatte den Lavaplaneten namens
Mustafa verlassen. Daraufhin machte er sich auf den Rückweg. Zurück zu dem, der ihn einst
ausbildete. Derjenige der ihn zu dem machte, der heute war. Anakin glaubte ihn mit jemanden
sprechen zu hören: „Ich habe versagt Meister.. Ich habe an ihm versagt..“*

”

*Die Macht ist unergründlich. Wir wissen nicht warum sie so handelt. Aber sie hat ihre Gründe.“
Irgendwie war alles so vertraut. Doch wirklich einordnen konnte ich es aber dennoch nicht.
Dann war er weg. Kein Leichnam. Kein Obi-Wan. Wie in Luft aufgelöst.*

In diesem Moment riß ich meine Augen auf.
Da war sie. Sie saß direkt mir direkt in die Augen.
Ich war am Leben. Nicht tot.
Anakin hatte mich also nicht töten können.

„Ahsoka! Ihr müsst sofort herkommen! Es gab einen Angriff auf den Jedi-Tempel!“ ~ „Was meint Ihr damit, Senator?“ ~ „Er wurde angegriffen! Dort habe ich Fabian gefunden! Ihr müsst sofort nach Polis Massa kommen! Ich weiß sonst nicht, was ich machen soll! Fabian sagt ständig Euren Namen!“

„Man, ich bin echt froh, dass du endlich wach bist.“
Sie macht sich Sorgen um mich.
„Es freut mich auch dich zu sehen.“
Und wie mich das freut.
„Du hast uns allen einen großen Schock eingejagt“
„Uns?“, fragte ich.

„Senator Organa, Yoda, Rex“, klärte mich Ahsoka auf.
„Rex ist auch hier?“
Als ich das aussprach bereute ich es sofort wieder. Nicht weil ich etwas Falsches gesagt hatte, sondern wie ich es gesagt hatte. Ich sah in Ahsoka's Augen das es sie sehr amüsierte.
„Nein, er ist vor ein paar Stunden gegangen, er wollte **mich** nicht in Gefahr bringen.“
Das ‚mich‘ betonte sie extra.
Verdammt..

„Hat dir mal jemand gesagt, das echt süß bist, wenn du eifersüchtig bist?“, schmunzelte sie.
„Ich und Eifersucht? Pah, das ich nicht lachel“, versuchte ich überzeugend zu klingen.
Daraufhin flüsterte mir die ältere Togruta zu: „Ich hab dich auch lieb...“
Danach gab sie mir einen Wangenkuss.

Man war ich froh, das ich anders als außerirdische Menschen, eine ziemlich dunkle Haut hatte und es nicht so krass auffiel, das ich in diesem Moment total rot wurde.
„Wie ich sehe seid Ihr wieder wach“
Diese Stimme konnte nur einem gehören, Senator Bail Organa, meinem Lebensretter.

„Ja, das bin ich, dank ich Ihrer Hilfe.“
„Ach was, ich habe doch überhaupt nichts gemacht. Ihr wart ja derjenige der urplötzlich in meinem Speeder gelandet ist“, winkte der Senator ab.
„Das ist auch wieder war.“
„Das Euch bestimmt sehr überrascht hat.“
Dieses Mal gehörte die Stimme keinem anderen als Meister Yoda.
„Und wie ich das war!“, stimmte Bail dem weisen Jedi-Meister zu.

Anders als Ahsoka, sprang ich sofort auf und verbeugte mich vor dem Großmeister des Ordens.
„Es ist schön Euch wieder zusehen, Meister.“ „Die Freude ist ganz auf meiner Seite, junger Brandner“, erwiderte er die Geste. So entstand eine kleine Unterhaltung zwischen uns beiden, die aber hart von Ahsoka unterbunden wurde: „Ich möchte euch beide zwar nicht stören, aber ich glaube, da braucht die gerade jemand, **Fabian**“
Sie sprach nie mit Fabian an, sondern nur mit Fabi. Das tat sie nur wenn es um etwas wichtiges ging.

Sie führte mich aus dem Zimmer, über den Flur zum Nachbarzimmer. Dort lag sie, zusammengepfertcht, klein wie eine Ameise. Es war Padmé. „Oh Gott.. Was ist passiert?“, wollte ich augenblicklich wissen.
„Da musst Du sie schon selbst fragen“, antwortete mir Ahsoka daraufhin. Was ich dann auch sofort tat:
„Mutter.. Was ist den los?“

Als sie meine Stimme erhörte, öffnete sie ruckartig ihre schwachen, vor allem verweinten Augen blitzartig auf. „Fabian? Bist das wirklich du?“, hielt sie überall nach mir Ausschau. Sie war ziemlich Ende, das sah wirklich jeder. Aber mir war das total egal. Sie war meiner Mutter. Ich musste wissen, was vorgefallen war. „Ja, ich bin es wirklich“, ging ich auf sie zu. Leise schluchzte sie: „Oh Gott.. Ich hatte geglaubt... Ich hätte dich auch noch verloren..“

„Oh Gott“ benutzte sie nur, weil ich ihr einst dieses Sprichwort beigebracht hatte. Ich hatte ihr öfters von der Erde erzählt, über ihre Kultur, Sitten und Weiteres. Sie war sehr davon begeistert und sprach immer davon eines Tages, wenn es die Möglichkeit die Erde zusammen mit mir und Anakin einmal zu besuchen.

„Mich auch noch?“

Kaum hatte ich das ausgesprochen, brach Padmé endgültig in Tränen aus: „Anakin.. Er hat Obi-Wan getötet.. Ohne Gnade.. Ich habs gesehen.. Ich war dabei.. Er hat ihn abgeschlachtet.. Hatte mich fast zu Tode gewürgt.. Ich“

Ich musste ein paar Mal schluckend, während sie all das so erzählte.

Nach einer kurzen Pause wurde, fuhr sie aber fort:

„Ich wurde durch ein anderes Raumschiff wieder wach... Es war der Kanzler.. der Imperator.. keine Ahnung... Jedenfalls war mir sofort klar, ich müsste sofort verschwinden.. Als ich den Eingang meines Schiffes erreicht hatte.. da.. da.. da hörte ich ihn nach mir rufen.. Anakin rief nach mir.. Ich konnte aber einfach nicht.. Ich wollte einfach nur noch einfach weg von ihm..“

Währenddessen hatte ich Padmé mittlerweile für eine innige Umarmung in Beschlag genommen:

„Du hast alles richtig gemacht, es ist nicht deine Schuld Padme. Du kannst nichts für Anakins Verhalten und das weißt du!“, versuchte ich ihr klarzumachen. Sie widersprach mir aber vehement: „Doch Fabian! Hätte ich Obi-Wan von Anfang geglaubt.. Das Anakin für den Angriff auf den Tempel verantwortlich ist..“

„Es ist nicht deine Schuld, Padmé. Anakin ist nicht mehr er selbst. Der Imperator hat ihn manipuliert.. Er kann nicht mehr klar denken...“, ließ ich aber nicht locker. „Es steckt noch Gutes in Ihm, Fabian..“, antwortete sie mir. „Ich weiß Padmé.. Ich we..“ Weiter kam ich nicht: „**AHHHH**“

Padmé fing in diesem Moment an zuschreien, zwar wusste ich, da nicht gerade abging, aber als die Ärzte hereinkamen, stand es sofort fest, was passieren würde:

Sie würde ihre Kinder bekommen!

Während ich meiner tapferen Mutter beistand, diskutierten die Anderen draußen, wie es jetzt weiter gehen sollte. Es war so laut, das man es bis den Behandlungsraum hörte: „Wir müssen das Kind verstecken!“, meinte der Eine. „Aber wieso den das?“, meinte der Andere.

Erst als Padmé Luke und Leia zur Welt gebracht hatte, verließ ich kurz das Zimmer.

Ahsoka kam ich sofort auf mich zu: „Wie geht es ihr????“

„Keine Sorge, ihnen geht es prächtig“, beruhigte ich meine *Freundin*.

Daraufhin meinte Senator Organa: „Wenigstens eine gute Nachricht..“

Darauf ging ich nicht weiter ein: „Ach übrigens die drei werden ganz bestimmt nicht getrennt!“

„Wie die drei??“, dauerte es einige Sekunden, bis der Senator meine Aussage verstanden hatte,

„Wollt Ihr damit sagen, dass..“

„Ich Zwillinge bekommen habe? Ja, genau das heißt es Kollege“, kam nun auch meine Mutter hinzu.

Dann drehte sich meine Adoptivmutter zu mir herum: „Ich muss dir aber leider widersprechen, Fabian.“

„Ich verstehe nicht ganz?“, war ich sichtlich verwirrt. „Wir müssen die Beiden trennen..“, erklärte sie,

„Wenn sie bei mir bleiben, sind sie immer in Gefahr.. Irgendwann wird er mich finden und dann..“

„Aber Mama..“, konnte ich es überhaupt nicht glauben.

So löste sich Familie Skywalker also tatsächlich komplett auf..

Erst Anakin, dann Mutter, meine Geschwister.. Ich hatte wieder eine Familie verloren..

Genau, dass was ich verhindern wollte, aber nicht konnte...

Noch einmal musste ich erleben, wie ich alles und jeden verlor, der mir wichtig war.

Wie schon einmal auf der Erde..

Yoda würde auf Dagobah ins Exil gehen.
Padmé wird Ahsoka auf ihren Reisen durch die Galaxie begleiten.
Leia würde die Adoptivtochter von Senator Organa und dessen Ehefrau, das Königspaar von Alderaan.
Und was würde ich machen?
Ich werde Luke zu seiner Tante und seinem Onkel nach Tatooine bringen und dort auf ihn aus der Ferne wachen..

Bevor unser Abreise kam aber der Großmeister auf mich zu: „*Bevor die Wege uns trennen, ich noch Aufgaben für dich habe.*“
Ich setzte mich noch einmal kurz auf einen Stuhl.
„*Alte Freunde den Weg zur Unsterblichkeit gefunden haben, ich dich lehren werde, wie du mit ihnen reden kannst.*“
Mir war sofort klar um, wenn es sich dabei handeln müsste.

QUI~GON & OBI~WAN

la END

Zweiter Teil *Irdischer Rebell aus dem Exil* ist erschienen!
(2020)

Dritter Teil *Star Wars Blue: Middle & Third One* ist erschienen!
(2021)

Vierter Teil *Letzter Jedi auf Erden* ist in der Mache!
(2021)

Fünfter Teil ist für 2022 ebenfalls in Planung!

Möge die Macht mit euch allen sein!